



Fortbildung 13.02.2022

Prävention Sexualisierter Gewalt

- Basiswissen und Handlungsleitlinien -

Referentinnen:
Friederike Neumann
Nina Adorf

Zündfunke e.V. | Max-Brauer-Allee 134 (Eingang Hospitalstraße) | 22765 Hamburg

040 890 1215 | info@zuendfunke-hh.de

Definition

Sexueller Missbrauch

Sexuellen Missbrauch erleiden sowohl Jungen als auch Mädchen. Sexueller Missbrauch ist nicht ausschließlich vaginale, orale und anale Vergewaltigung, sondern auch

- die Produktion pornographischer Erzeugnisse mit Kindern oder das Zeigen von solchen vor Kindern, sowie die Verbreitung und der Konsum entsprechenden Materials im Internet
- die Begutachtung/Beurteilung des Körpers
- Exhibitionismus
- das erzwungene Anfassen eines Täters/einer Täterin oder das erzwungene Anfassen lassen.

Unter sexuellem Missbrauch verstehen wir, wenn ein Täter beziehungsweise eine Täterin das Vertrauen, die Abhängigkeit, kindliche Gefühle sowie das Bedürfnis nach Nähe, Zärtlichkeit und Wärme eines Kindes und das dadurch entstandene Machtgefälle nutzt, um seine Interessen zu realisieren und Macht auszuüben. Hinter jedem Missbrauch steckt eine strategisch geplante, willentliche Handlung eines Täters oder einer Täterin.

Es kann keinen sexuellen Missbrauch „aus Versehen“ geben!

Mädchen und Jungen brauchen für ihre Entwicklung Hilfe und Unterstützung sowie Liebe, Schutz und Zärtlichkeit von Erwachsenen. Sie müssen darauf vertrauen können, dass Erwachsene diese Aufgaben übernehmen und ihnen gerecht werden, da Kinder emotional von ihnen abhängig sind.

Kinder haben und leben ihre eigene Sexualität, die nie mit Erwachsenensexualität gleichzusetzen ist. Sexuelle Handlungen von Erwachsenen mit oder an Kindern sind seitens der Kinder immer unfreiwillig. Kinder äußern ihre Unfreiwilligkeit vielfältig durch verbale aber auch nonverbale Zeichen wie z. B. körperliche Starre, Gestik, Mimik oder ein stummes Nein. Die Grenze zu sexuellem Missbrauch ist dann überschritten, wenn nicht das Wohl des Kindes, sondern die sexuellen Bedürfnisse des Erwachsenen im Mittelpunkt stehen. Wenn zum Beispiel körperlicher Kontakt zu einem Kind gesucht oder fortgesetzt wird, weil oder obwohl der Erwachsene dadurch sexuell erregt wird, handelt es sich eindeutig um sexuellen Missbrauch:"

Sexuelle Gewalt ist keine gewalttätige Form der Sexualität, sondern eine sexualisierte Form von Gewalt.

Definition

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

- Sexuelle Übergriffe unter Kindern sind durch **Unfreiwilligkeit** und **Machtgefälle** gekennzeichnet. Das betroffene Kind wird zur sexuellen Handlung gezwungen oder macht es scheinbar freiwillig mit und stellt erst im Nachhinein fest, dass es für sie oder ihn nicht in Ordnung war. Durch das Machtgefälle, dass das übergriffige Kind durch seine Überlegenheit aufgrund von Alter, sozialem Status, körperlicher und geistiger Stärke, Geschlecht oder kultureller und religiöser Zugehörigkeit schafft, fällt es oft auch selbstbewussten Kinder schwer, sich zu wehren.
- Ein Mädchen oder ein Junge ist sexuell übergriffig wenn sie/er:
 - andere Kinder zu sexuellen Handlungen überredet, verführt oder besticht,
 - sexuelle Handlungen mit körperlicher Gewalt oder Drohungen **massiv** erzwingt
 - oder andere Kinder **wiederholt** und/oder **gezielt** an den Genitalien verletzt.
- bei sexuellen Übergriffen unter Mädchen und Jungen sprechen wir **nicht von Tätern und Opfern**, sondern von **betroffenen und übergriffigen Kindern!**
- **Sexuelle Übergriffe unter Kindern sind weder kindliche Sexualität noch sexueller Missbrauch.** Denn: Kindliche sexuelle Aktivitäten sind für die Entwicklung aller Kinder **wichtig und normal**. Sexueller Missbrauch hingegen bezeichnet sexuelle Handlungen, die mit oder an einem Kind durch **einen Erwachsenen** verübt werden.

Strategien von Tätern und Täterinnen

Täter und Täterinnen planen ihre Tat und haben verschiedene Strategien, wie sie vorgehen.

Um frühzeitig zum Schutz der Kinder eingreifen zu können, ist es wichtig, mögliche

Strategien zu kennen und dafür sensibilisiert zu sein:

- Suchen von emotionale bedürftigen Jungen/Mädchen
- Aufbau und Ausnutzung einer emotionalen Bindung und einer besonderen Beziehung (ernst nehmen, zuhören etc.)
- Unternehmen von attraktiven Dingen und außergewöhnlichen Aktivitäten
- schrittweise Sexualisierung der Beziehung; Desensibilisierung für sexuelle Handlungen (Vermitteln falscher Normen etc.)
- langsame Vorbereitung auf sexuelle Handlungen (z.B. zufällig das Thema Sexualität ansprechen; Widerstand übergehen z.B. mit Zeigen von Pornos)
- Aufbau eines Geheimnisses
- scheinbar unabsichtliche Berührungen (z.B. beim Balgen an Po oder Genitalien fassen; dient der Überprüfung und Schwächung des Widerstands)
- Übergang zu intensiveren sexuellen Übergriffen bis hin zur Vergewaltigung
- Systematische Isolierung z.B. durch die Schwächung anderer Beziehungen (damit das Kind nicht redet)
- Bezugspersonen und ihre Wahrnehmungen manipulieren, verwirren und täuschen
- mögliche Hilfen durch andere Personen ausschalten
- Gewaltanwendung (körperlich, psychisch)

Der Grooming-Prozess (Vorbereitungs-Prozess) umfasst meistens folgende Bestandteile:

- Vertrauen gewinnen
- Bevorzugung des Kindes
- Isolierung des Kindes
- Bewirken von Geheimhaltung
- schrittweise Grenzüberschreitung

Die Strategien sind so unterschiedlich wie die Täter und richten sich zu mehreren Seiten:

- nach außen (um ein Eingreifen auszuschließen)
- gegenüber dem Opfer (um es gefügig und wehrlos zu machen)
- gegenüber den Bezugspersonen (um sie zu täuschen oder zur Duldung zu bewegen)

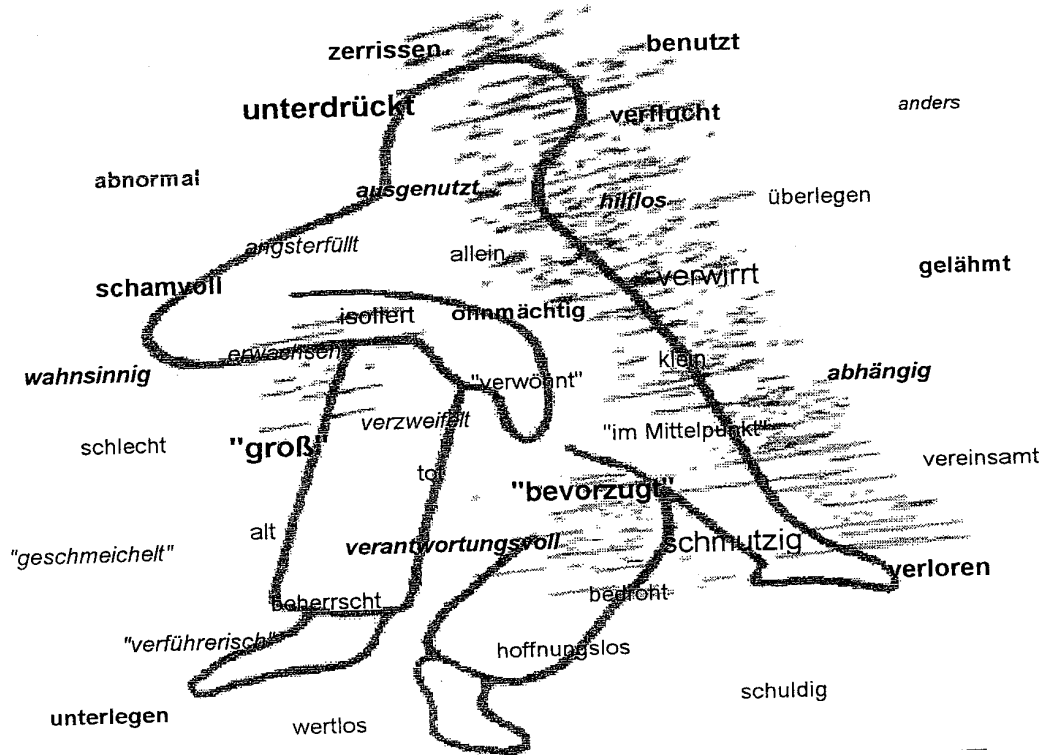
Quellen:

Bullens, Ruud: Der Grooming-Prozess - oder das Planen des Missbrauchs. In : Marquardt-Mau, Brunhilde (Hg.): Schulische Prävention gegen sexuelle Kindesmisshandlung. München: Juventa 1995 (S. 55ff.)

Heiliger, Anita: Täterstrategien und Prävention. Sexueller Missbrauch an Mädchen innerhalb familialer und familienähnlichen Strukturen. München: Frauenoffensive 2000

Heiliger, Anita: Täterstrategien und Prävention, in: Bange, Dirk & Körner, Wilhelm (Hg.): Handwörterbuch Sexueller Missbrauch. Göttingen: Hofgrefe 2002

Die Ambivalenz des Opfers



Das Dilemma des Opfers besteht in widersprüchlichen Gefühlen:

- Ich werde ausgenutzt durch den Täter/die Täterin.
- Ich werde bevorzugt durch den Täter/die Täterin.
- Ich werde durch den Täter/die Täterin erniedrigt.
- Ich bekomme besondere Zuwendung und Beachtung.
- Ich brauche Schutz vor sexuellem Missbrauch.
- Ich muss andere (Geschwister) vor sexuellem Missbrauch schützen.
- Ich fühle mich klein und hilflos.
- Ich muss die Familie vor dem Zerfall schützen.
- Ich mache mit.
- Ich will mich wehren.
- Ich empfinde Ekel.
- Ich empfinde angenehme Gefühle.
- Ich werde bedroht.
- Ich muss andere schützen.

Wie erkenne ich sexuellen Missbrauch?

Aussagen

Wenn Kinder Andeutungen auf sexuellen Missbrauch machen, kann es insbesondere bei jüngeren Kindern sein, dass diese unlogisch oder unrealistisch erscheinen. Es ist jedoch sehr wichtig, dass Sie die Aussagen ernst nehmen!

Beispiele: „Ich muss immer mit Mama duschen und sie einseifen.“

„Mit meinem Onkel gucken wir eklige Erwachsenenfilme“

„Der wollte mir seinen Pipimann in den Po stecken.“

Symptome

Symptome, also Auffälligkeiten, sind die Sprache der Kinder. Sie zeigen, dass etwas nicht in Ordnung ist. Allerdings kann man nicht eindeutig aufgrund bestimmter Symptome sexuellen Missbrauch erkennen. Ebenso wenig lässt sich sexueller Missbrauch ausschließen, wenn keine Symptome bekannt sind.

Wichtig ist daher: Symptome ernst nehmen! Gibt es „Symptomhäufungen“? Gab es wahrnehmbare Veränderungen? Gab es Veränderungen der Lebensumstände in der Zeit? Welche Erklärungen kann es noch geben?

Mögliche Symptome:

- unspezifische Bauch- und Kopfschmerzen
- Einnässen
- Einkoten
- Schlafstörungen (Einnässen, Albträume)
- Verändertes Essverhalten
- Rückzug
- Regression (auf frühkindliches Verhalten und Sprechen)
- Wiederholung der sexuellen Handlungen mit anderen Kindern und/oder Puppen
- Zwanghaftes Masturbieren
- Altersinadäquates sexuelles Wissen und/ oder Verhalten

➔ Wenn Sie ein „komisches Bauchgefühl“ haben, ist es sinnvoll eine Fachberatungsstelle zu kontaktieren.

(Vgl. Goldbeck (2015) Auffälligkeiten und Hinweiszeichen bei sexuellem Kindesmissbrauch. In „Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Hg: Fegert, Hoffmann, König, Niehues, Liebhardt)

Kinder mit sexuellen Verhaltensauffälligkeiten

Definition:

„Es sind Kinder bis zum Alter von ca. 12 Jahren, die sexuelle Verhaltensweisen initiieren, die von der Entwicklung her unangemessen sind und oder andere schädigen. Sexuell auffälliges Verhalten ist ein Verhalten, das die Kinder früher und/oder häufiger zeigen, als es von der Entwicklung her und/oder kulturell zu erwarten ist. Das sexuelle Verhalten weist eine gewisse Zwanghaftigkeit auf und wird trotz Interventionen von Erwachsenen wiederholt. Sexuell potenziell schädigendes Verhalten geschieht unter Einsatz von Drohungen, Zwang oder Gewalt, bedingt körperliche Verletzungen oder psychischen Stress bei den darin verwickelten Kindern. Es bezieht jüngere Kinder bzw. Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand ein“ (Elkovitch, 2009, S. 589).

Folgende Merkmale lassen sich bei Kindern mit sexuellen Verhaltensauffälligkeiten beobachten:

- *Übermäßige sexuelle Betätigung* (Das Kind masturbiert z.B. exzessiv und spielt sehr häufig mit seinen Geschlechtsteilen.)
- *Übermäßige Beschäftigung mit Sexualität* (Das Kind denkt z.B. viel über Sexualität nach und stellt ständig Fragen rund um die Sexualität.)
- *Unangemessener Zeitpunkt* (Das Kind zeigt z.B. bestimmte sexuelle Verhaltensweisen, die zu der Entwicklungsreife des Kindes nicht passen.)
- *Sexuelles Verhalten in der Öffentlichkeit* (Das Kind zeigt sich z.B. in der Grundschule gerne nackt vor Fremden.)
- *Altersunangemessenes Wissen über Sexualität* (Das Kind kennt z.B. alle Details über sexuelle Praktiken der Erwachsenen.)
- *Erwachsenensexualität wird nachgespielt*
- *Objekte werden in den Anus oder die Vagina eingeführt*
- *Sexuell aggressives Verhalten*
- *Emotionaler Stress* (Die sexuellen Handlungen verursachen körperliche, seelische Schmerzen. Sie lösen Angst, Schuld- oder Schamgefühle aus und gehen mit psychischem Stress einher.)
- *Geheimhaltungsgebot*

Bei Kindern, die andere Kinder gegen deren Willen zu sexuellen Handlungen zwingen und die ein Machtungleichgewicht ausnutzen, wird von **sexuell übergriffigen und/oder sexuell aggressiven Kindern** gesprochen.

Übergriffe unter Kindern

Umgang mit den betroffenen Kindern

- Reagieren Sie ruhig und überlegt! Allzu heftige Reaktionen belasten nur die Kinder und Jugendlichen.
- Geben Sie dem Kind Raum für seine Gefühle. Vermitteln Sie, dass Sie seine Gefühle verstehen. Drängen Sie das Kind nicht zu Aussagen! Seien Sie geduldig!
- Bauen Sie Ängste bei dem Kind ab. Vermitteln Sie im Gespräch, dass das Kind Ihnen nicht lästig ist und dass Sie sich jede Zeit der Welt für dieses Gespräch nehmen. Vertrauen schenken bedeutet: „Ich glaube daran, was du mir erzählst“
- Machen Sie dem Kind keine Vorwürfe, dass es sich Ihnen nicht sofort anvertraut hat.
- Loben Sie das Kind, weil es den Mut hatte, darüber zu sprechen. Stärken Sie das Kind, indem Sie ihm die Sicherheit geben, dass es sich gewehrt hat, sei es durch Weglaufen, Gestik, Mimik oder durch Hilfe rufen...
- Machen Sie nichts gegen den Willen des betroffenen Kindes und ohne seine Mitbestimmung.
- Stellen Sie in einem ruhigen Tonfall offene Fragen über den Ablauf des Übergriffs z.B. „Und was ist dann passiert?“ „Was hat er/sie danach gemacht?“
- Überfordern Sie das Kind nicht mit bohrenden Fragen nach Einzelheiten und akzeptieren Sie, wenn das Kind nicht weiter bzw. gar nicht sprechen will.
- Stellen Sie sachlich fest, dass diese Handlungen „nicht in Ordnung“, „blöd“, „gemein“ waren.
- Stellen Sie die Aussagen des Kindes nicht in Frage – auch wenn diese unlogisch sind.
- Diskutieren Sie nicht darüber, ob das Kind etwas falsch gemacht hat. Die Verantwortung für einen sexuellen Übergriff trägt niemals das betroffene Kind!
- Stellen Sie den Übergriff nicht als eine allumfassende Opfererfahrung, sondern als eine Unrechtssituation dar.
- Vermeiden Sie Forderungen nach drastischen Strafen für das übergriffige Kind, sonst kann das Kind sich Ihnen vielleicht nicht weiter (-an)vertrauen.
- Ein gut strukturierter Alltag hilft dem Kind, wieder „Boden unter die Füße“ zu bekommen
- Das betroffene Kind muss spüren, dass Sie jetzt die Verantwortung übernehmen. Es muss zu einer symbolischen Entmachtung des übergriffigen Kindes kommen. Das übergriffige Kind darf keinen Spielraum haben, um seine Macht (weil es stärker, cooler, reicher, gewalttätiger etc. ist) ausüben zu können.

Quelle:

Freud, U./Reidel-Breidenstein, D. „Übergriffe unter Kindern“, Berlin, 2012

Übergriffe unter Kindern

Umgang mit den übergriffigen Kindern

Das übergriffige Kind muss erleben, dass seine Macht ein Ende findet, sobald sich Erwachsene einschalten: „Hör sofort damit auf!“, „Das, was du gemacht hast, ist nicht in Ordnung!“. Das übergriffige Kind muss zu diesem Zeitpunkt erfahren, dass ein ausführliches Gespräch und ggf. Maßnahmen folgen werden, dass man sich aber zuerst um das betroffene Kind kümmern wird.

- Das Gespräch muss klar sein! Das Ziel dieses Gespräches ist, die Einsicht des übergriffigen Kindes zu fördern (die Einsicht ist der beste Schutz!). Das übergriffige Kind muss ein eindeutiges JA zu seiner Person erfahren und ein eindeutiges NEIN zu seiner Tat bekommen.
- Je mehr Autoritätspersonen an diesem Gespräch beteiligt sind, wie z.B. der Vorgesetzte, die Schulleitung, die Kitaleitung, desto wirksamer das Ergebnis.
- Sprechen Sie das übergriffige Kind auf die sexuellen Übergriffe an. Benennen Sie die Handlungen ganz konkret, z.B.: „ich möchte nicht, dass du einen Stock in den Po eines anderen Kindes steckst, dass du am Penis eines anderen Kindes leckst...“
- Maßnahmen müssen individuell für jeden einzelnen Fall neu gedacht werden. Wenn pädagogische Maßnahmen nicht greifen, haben wir es mit einer Kindeswohlgefährdung zu tun. Diese Kinder brauchen dringend therapeutische Hilfe!

Die skizzierten Verhaltensweisen für den Umgang mit dem betroffenen und dem übergriffigen Kind darf als Anregung aber nicht als starre Schablone zum Durcharbeiten gesehen werden.

Der Umgang mit erwachsenen Täter_innen und Jugendlichen ab 14 Jahren ist anders. Hierzu ist in erster Linie ein fachlicher Rat einer Beratungsstelle einzuholen und das Einverständnis des Opfers z.B. bei einer Strafanzeige ist unabdingbar!

Handlungsstrategien bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch

Umgang mit betroffenen Kindern

- „Glauben-trösten- schützen“
- Übernehmen Sie jetzt die Verantwortung
- Nichts versprechen, was nicht realistisch haltbar ist.
- Alle weiteren Schritte altersgemäß mit dem Kind besprechen.
- Ermutigen, nicht Bedrängen, keine Suggestivfragen.
- Authentisch bleiben, eigene Emotionen zurückstellen
- Für den Mut, sich anzuvertrauen, loben

Was mache ich bei Verdacht?

- Bleiben Sie bei sich und überlegen Sie, was an Zeit, Kraft und Mut Sie investieren können.
- Überdenken Sie Ihre derzeitige Situation, beruflich und privat. Wie belastbar sind Sie?
- Welche „Verbündeten“ haben Sie beruflich und privat, um sich für lange Zeit einer schweren und schwierigen Situation zu stellen.
- Eine akzeptable Lösung braucht Zeit und Geduld, stellen Sie sich darauf ein.

Was mache ich besser nicht!

- Keine überhastete Aktion, denn: wer ganz schnell etwas tut, macht u.U. ganz schnell irreparabel etwas falsch!!!
- Keine polizeiliche Anzeige, um ein Kind zu schützen.
- Keine Konfrontation mit dem möglichen Täter/der möglichen Täterin solange das Kind nicht geschützt ist.
- Keine Versprechen dem Kind gegenüber, die Sie nicht garantieren können.
- Keine Alleingänge.

Vernetzung und Kooperation

- Bitte alle Beobachtungen und Gefühle dokumentieren - getrennt!
- Wer kennt das Kind und hat eigene Beobachtungen gemacht?
- Zeitnah die Leitung/Vorstand informieren - gemäß Schutzkonzept!
- Welche Fachberatungsstelle/HSJ können wir kontaktieren und ab wann?
- Gemeinsame Abklärung aller Verdachtsmomente im Hinblick auf Missbrauch.
- Gemeinsame Abklärung im Hinblick auf mögliche andere Erklärungen
- Verdachtserhärtung bedeutet spätestens: Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt!
Wer übernimmt die Meldung?

Handlungsleitlinien bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch

Auch wenn es schwer fällt: Es ist in jedem Fall einfacher, einen sexuellen Missbrauch gezielt zu beenden, wenn Sie sich für die weiteren Schritte Zeit lassen und wohlüberlegt handeln. Auf keinen Fall sollten Sie unvorbereitet den Täter oder die Täterin konfrontieren oder Strafanzeige erstatten. Suchen Sie sich **in jedem Fall Rat und Unterstützung bei Zündfunke e.V.** oder einer anderen Beratungsstelle. Wenn Sie einen sexuellen Missbrauch vermuten oder davon wissen, sind zwei Dinge wichtig: Erstens die Unterstützung des Kindes und zweitens der Schutz des Kindes.

1. Unterstützung des Kindes

- Glauben Sie dem Kind, dass der sexuelle Missbrauch wirklich geschehen ist.
- Trösten Sie das Kind und zeigen Sie, dass Sie es genauso lieb haben wie immer.
- Sexueller Missbrauch ist immer ein Geheimnis. Geben Sie dem Kind ausdrücklich und wiederholt die Erlaubnis, über das Erlebte zu sprechen.
- Fragen Sie nach, ohne das Kind unter Druck zu setzen. Oft braucht es mehrere Anläufe bis ein Kind von sexueller Gewalt berichtet.
- Versuchen Sie, ruhig zu bleiben, auch wenn dies sehr schwer fällt. Viele Kinder erzählen nicht weiter oder nehmen ihre Aussage zurück, wenn sie spüren, dass ihre Erzählungen Angst, Panik oder Bestürzung auslösen.
- Sagen Sie dem Kind ausdrücklich, dass allein der Täter die Verantwortung für das Geschehen trägt.
- Versuchen Sie mögliche Drohungen des Täters beziehungsweise der Täterin zu entkräften, um dem Kind die Angst zu nehmen.
- Machen Sie keine Versprechungen, die Sie nicht einhalten können. Beispielsweise Geheimhaltung.
- Erklären Sie dem Kind, wie Sie vorgehen und wen Sie informieren. Erklären Sie ihm, warum Sie das tun müssen.

2. Schutz des Kindes

- Sie brauchen zunächst einige Informationen (beispielsweise tatverdächtige Person und Kontext). Fertigen Sie möglichst im Wortlaut des Kindes Gesprächsprotokolle an.
- Wenden Sie sich, **BEVOR** Sie weitere Schritte unternehmen, an Zündfunke e.V. oder an andere Beratungsstellen.
- Oft können Sie den Schutz des Kindes nicht allein sicherstellen, sondern brauchen Kooperationspartner. Wenden Sie sich **VORHER** an Zündfunke e.V. oder an andere Beratungsstellen und erkundigen Sie sich, was sie wissen müssen und wen sie alles informieren müssen. Dies ist besonders wichtig, wenn Sie erwägen, Strafanzeige zu erstatten.

Fragen?

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Zündfunke e.V.

Tel: 040/8901215

Mail: info@zuendfunke-hh.de

Website: www.zuendfunke-hh.de

Instagram: [zuendfunke_hh](https://www.instagram.com/zuendfunke_hh)

Links und Literaturhinweise

- ❖ Zündfunke e.V.: <https://www.zuendfunke-hh.de/>
- ❖ NEXUS (Fachberatungsstellen in Hamburg gegen sexualisierte Gewalt: <https://nexus-hamburg.de/>
- ❖ Hamburger Sportjugend: <https://www.hamburger-sportjugend.de/praevention/sexualisierte-gewalt>
- ❖ Hilfeportal Sexueller Missbrauch: <https://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html>
- ❖ Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM): <https://beauftragter-missbrauch.de/>
- ❖ Sicher im Sport Studie: [FactSheetSicherImSport.pdf \(uniklinik-ulm.de\)](#)

Bücher

- ❖ „Der ganz normale Missbrauch. Wie sich sexuelle Gewalt gegen Kinder bekämpfen lässt“. Nina Apin, Ch. Links Verlag, 2020.
- ❖ „Handbuch Sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte“. Retkowski, A./ Treibel, A./ Tuidler, E. (Hrsg.), Beltz Juventa, Weinheim/ Basel 2018